

Unsere Wohnbezirksparteiorganisation führt in der Nationalen Front

Als vor zwei Jahren in den Wirkungsbereichen die Ausschüsse der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ins Leben gerufen wurden, war es uns klar, daß eine der wichtigsten Aufgaben der Wohnbezirksparteiorganisation darin bestehen muß, den Ausschuß auf die Beine zu stellen, ihn arbeits- und lebensfähig zu machen, ihn zum führenden Organ der Nationalen Front innerhalb unseres Ortsteils zu entwickeln. Heute können wir sagen, daß uns in zäher, mühevoller Kleinarbeit die Lösung dieser Aufgabe im wesentlichen gelungen ist. Von den 19 aktiven Ausschußmitgliedern sind 14 parteilos; alle Schichten der Bevölkerung sind vertreten, unter anderem gehören ihm ein selbständiger Handwerksmeister und eine Lebensmittelhändlerin an. Der Ausschuß steht nicht nur auf dem Papier, er tagt regelmäßig, jedes Mitglied hat seine bestimmte Aufgabe. Zwischen Genossen und Parteiosen herrscht ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis, es wird nicht kommandiert, es wird zusammengearbeitet. In fast allen Häusern bestehen Hausgemeinschaftsleitungen, die regelmäßig einmal im Monat zu Arbeitsbesprechungen zusammengefaßt werden; es beteiligen sich im Durchschnitt 50 bis 60 Mitarbeiter an diesen Zusammenkünften.

Die Volkswahlen, die Volksbefragung, vor allen Dingen die Aktion zur Ächtung der Atomwaffe waren glänzende Bewährungsproben für den Ausschuß. Bei der Unterschriftensammlung vereinbarten wir mit der Betriebsparteiorganisation des Patenbetriebes Berliner Bürgerbräu, die uns in jeder Beziehung gut unterstützt, eine Arbeitsteilung. Die BPO übernahm die Sammlung in bestimmten Häusern mit rund einem Fünftel der Unterschriftsberechtigten; die anderen vier Fünftel wurden vom Ausschuß, größtenteils über die Hausgemeinschaftsleitungen, erfaßt. In verschiedenen Häusern unterschrieben alle Bewohner gemeinsam in einer Hausversammlung, verbunden mit einer gründlichen Aussprache. In wenigen Tagen, als

einer der ersten im Stadtbezirk Berlin-Köpenick, konnten wir die Aktion erfolgreich abschließen.

Wie haben wir diese beachtlichen Erfolge erzielt? Es gibt keine Leitungssitzung und keine Mitgliederversammlung in unserer Wohnbezirksparteiorganisation, in der nicht auch über die Arbeit unseres Wirkungsbereichsausschusses der Nationalen Front diskutiert wird und entsprechende Beschlüsse gefaßt werden; die von der WPO in den Ausschuß delegierten Genossen treten dann auch für die Realisierung der Beschlüsse ein.

Es muß immer wieder betont werden, daß die Wohnbezirksparteiorganisation der Motor, die Triebkraft der Ausschußarbeit ist. Dort, wo das nicht der Fall ist, wird es viel Leerlauf geben. Es sei noch erwähnt, daß im Wettbewerb der Wirkungsbereichsausschüsse im Stadtbezirk Köpenick für das Jahr 1955 unser Ausschuß die erste Stelle einnimmt. Natürlich konnte unsere WPO — auch mit den neugewonnenen parteiosen Freunden — die Fülle der Aufgaben nicht allein bewältigen. Das haben wir rechtzeitig erkannt und alle im Wirkungsbereich wohnenden Genossen zur Mitarbeit aufgeföhrt. Wir waren uns darüber im klaren, daß wir von den meisten dieser Genossen, die in Betrieben und Verwaltungen angestrengt tätig sind und dort auch viel gesellschaftliche Arbeit leisten, nicht verlangen können, daß sie Funktionen im Ausschuß oder in den Kommissionen übernehmen. Aber soviel Zeit muß jeder Genosse aufbringen, um einen Teil der notwendigen gesellschaftlichen Arbeit in seinem Haus zu leisten. Wir verlangten von den Genossen, mitzuhelfen, in ihren Häusern Hausgemeinschaften zu bilden und in den Leitungen mitzuarbeiten, Hausversammlungen zu organisieren und auf ihre politisch richtige Durchführung zu achten, die Ausschmückung der Häuser bei Staatsfeiertagen usw. zu veranlassen und guten Kontakt mit den Hausbewohnern zu halten. Bei der Mehrzahl der Genossen fanden wir volles Verständnis und Bereitschaft